

Digitalisierung in der Wirtschaftsprüfung – Herausforderungen und Chancen

Kai-Uwe Marten/Sabine Graschitz

- 1. Einleitung**
- 2. Digitalisierung der Prüfungsdurchführung**
 - 2.1. Prozess der Abschlussprüfung
 - 2.2. Risikoorientierter Prüfungsansatz
 - 2.3. Eingesetzte Tools
 - 2.3.1. Robotic Process Automation (RPA)
 - 2.3.2. Data Analytics
 - 2.3.3. Process Mining
 - 2.3.4. Künstliche Intelligenz und Machine Learning
 - 2.4. Praxisbeispiel: Anforderungen an eine Audit-Software
- 3. Digitalisierung und IAASB-Standardsetzung**
- 4. Aus- und Fortbildung**
- 5. Fazit**

1. Einleitung

Die Digitalisierung stellt sowohl ein brandaktuelles Thema als auch einen „längerfristigen Begleiter“ des Wirtschaftsprüferalltags dar. So wird die Digitalisierung im weitesten Sinne in größeren Prüfungsgesellschaften schon seit zehn bis zwanzig Jahren thematisiert. Dabei besteht die Digitalisierung nicht nur aus einer einzelnen Entwicklung, sondern umfasst eine Reihe von Trends, welche von Automation über Paperless Office und Predictive Analytics bis hin zu Visualization reichen. Somit ist die Digitalisierung, wie folgend dargestellt, durch eine Reihe von Schlagwörtern gekennzeichnet.

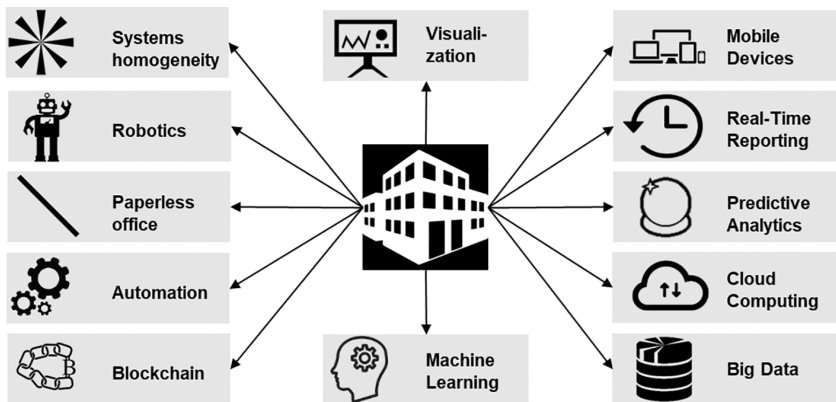


Abb 1: Schlagwörter Digitalisierung¹

Durch die neuen Technologien haben vielfältige Veränderungen im Prüfungsalltag bereits stattgefunden und aufgrund des immer weiteren Fortschreitens der Digitalisierung ist über die nächsten Jahre noch ein weiterer Wandel zu erwarten.

Mit den angesprochenen Veränderungen durch die Digitalisierung beschäftigen sich Prüfungsgesellschaften, Wissenschaftler und Standardsetzer. Im Rahmen dieses Beitrags, der den Hauptvortrag zur iwP-Fachtagung 2019 zusammenfasst, werden ausgewählte Erkenntnisse zur Auswirkung der Digitalisierung auf die Prüfungsdurchführung, Data Analytics Tools und Techniken, Aktuelles aus der IAASB-Standardsetzung sowie die Zukunft der Aus- und Fortbildung dargestellt.

Der Beitrag ist wie folgt aufgebaut: In Kapitel zwei wird der Prozess der Abschlussprüfung erläutert, dabei liegt der Fokus auf Data-Analytics-Techniken, Künstlicher Intelligenz, Anforderungen an eine Audit-Software und Prüfungsnachweisen. Kapitel drei enthält Aktuelles aus der IAASB-Standardsetzung. Anschließend erfolgt eine Erläuterung der Auswirkungen der Digitalisierung auf Prüfungsqualität und Aus- und Fortbildung. Der Beitrag schließt mit einem Fazit.

¹ Vgl. Sellhorn, T. (2019), VHB Vortrag.

2. Digitalisierung der Prüfungsdurchführung

2.1. Prozess der Abschlussprüfung

Durch die Digitalisierung steht die derzeitige Ausgestaltung des risikoorientierten Prüfungsansatzes auf dem Prüfstand. Es stellen sich insbesondere die folgenden Fragen:

- Ist eine Stichprobenziehung noch zeitgemäß?
- Lassen sich durch eine „klassische“ IKS-Prüfung „digitalisierte“ Kontrollen noch fachgerecht prüfen?
- Welche innovativen Lösungen erwartet der Mandant?
- Inwiefern ist ein Mehrwert aus durchführbaren, innovativen Datenanalysen für die Mandatsvergabe entscheidend?

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Digitalisierung das Ziel der Abschlussprüfung nicht verändert. Der Abschlussprüfer hat weiterhin die Aufgabe, mit hinreichender Prüfungssicherheit festzustellen, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist. Durch die Digitalisierung verändert hat sich jedoch die Prüfungstechnik², mit der man sich diesem Ziel annähert. So kommt es bspw zur Entlastung des Wirtschaftsprüfers von manuellen Tätigkeiten, da durch Standardisierung und Automatisierung ein digitaler Workflow entsteht. Auch unter Verwendung eines digitalen Workflows gilt es weiterhin, die notwendige Prüfungsqualität (im Sinne von hinreichender Prüfungssicherheit) zu erfüllen. Die Effizienzvorteile (unter anderem Wettbewerbsvorteile) durch die Digitalisierung sollen bei der Prüfung genutzt werden. Jedoch gilt es stets, der Prämisse der Erfüllung der hinreichenden Prüfungsqualität zu folgen.

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Prüfungsqualität sind unklar: Die Prüfungsqualität könnte aufgrund des ständigen Arbeitens mit allen Daten, der Mustererkennung und der Visualisierung der Daten und Ergebnisse gesteigert werden. Dafür ist es jedoch unabdingbar, Vollständigkeit, Relevanz und Zuverlässigkeit der Daten zu prüfen. Digital Audits können somit geeignet sein, die Prüfungsqualität positiv zu beeinflussen; es werden jedoch idR weiterhin klassische Prüfungshandlungen notwendig sein, um Prüfungsnachweise zu erlangen.³

Aufgrund einer möglichen zu geringen kritischen Grundhaltung und eines zu geringen Einsatzes gesunden Menschenverstandes kann es auch zu einem zu großen Vertrauen in die Datenanalysen und damit zu einer Gefahr der Verringerung der Prüfungsqualität kommen. Zudem ist es von Bedeutung, auch das Gesamtbild im Auge zu behalten und nicht nur kleinere Teile des Abschlusses zu betrachten.⁴

² Vgl. Rega & Teipel (2016), WPg 40 f.

³ Vgl. Marten & Harder (2019), WPg 767.

⁴ Vgl. Marten & Harder (2019), WPg 768.

Digitalisierung im weitesten Sinne ist in den größeren Wirtschaftsprüfungsgesellschaften bereits seit vielen Jahren ein Thema. Neue Tools und Technologien werden gegenwärtig punktuell oder (teilweise) flächendeckend eingesetzt. Dabei werden insbesondere Data Analytics unter Verwendung von Big Data Analytics, Data Mining und Text Mining, Process Mining sowie Robotics und Prozessautomatisierung (RPA) verwendet. Künstliche Intelligenz befindet sich vielfach in der Entwicklungsphase, Blockchains hingegen sind häufig noch kein Thema.⁵

Insgesamt lassen sich bei der Prüfungsdurchführung zwei gegenläufige Entwicklungen beobachten: Durch die Digitalisierung der Standardprüfungshandlungen kann ein Fokus auf komplexe Fragestellungen und kritische Themen gelegt werden. Andererseits kommt es beim Mandanten zu einer Heterogenität von Systemen und Daten, technische Fragen (unter anderem IT-Aspekte) kommen auf und mitunter erhöht sich die Zahl der Ausreißer deutlich, die es abzuklären gilt.⁶

Mandantenunabhängig werden bei der Prüfungsdurchführung aufgrund der insgesamt größeren Datenmengen⁷ häufig Data Analytics Tools eingesetzt. Mandantenspezifisch werden dann digitalisierte Prüfungshandlungen in Abhängigkeit vom Digitalisierungsgrad des Mandanten durchgeführt. So werden beispielsweise in Unternehmen mit weniger automatisierten Kontrollen durchaus „klassische“ IKS-Prüfungshandlungen eingesetzt werden müssen, während bei stärker automatisierten Kontrollen diese auch durch automatisierte Prüfungshandlungen geprüft werden können. Zudem können für die Mandanten, abhängig von deren Digitalisierungsgrad, vermehrt Zusatzanalysen angeboten; ferner kann bspw im Rahmen eines Management Letters auch stärker auf mögliches Digitalisierungspotenzial hingewiesen werden.⁸

Da der Prüfer auf das Ausmaß der Digitalisierung beim Mandanten reagieren kann, ist für die „umfassende“ Arbeit der Prüfungsgesellschaft ihre eigene Digitalisierung von Bedeutung. Die Übereinstimmung des Digitalisierungsgrades von Wirtschaftsprüfern und Mandanten wird auch als „digital fit“ bezeichnet. Hierbei ist es für den Prüfer möglich, abhängig vom Digitalisierungsgrad in der eigenen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, auf die Bedürfnisse des Mandanten einzugehen. Weniger digitalisierte Mandate können somit ebenso angenommen werden wie stärker digitalisierte. Da die Mandanten immer stärker digitalisiert werden, ist es auch für den Wirtschaftsprüfer wichtig, auf die Digitalisierung zu reagieren. Grundsätzlich gilt, dass es für die erfolgreiche Digitalisierung zuerst sinnvoll ist, jene Vorgänge zu standardisieren, die standardisierbar sind. Danach kann eine Automatisierung der Prüfungshandlungen erfolgen – woraus sich ein digitaler Workflow ergibt.⁹

5 Vgl. Marten & Harder (2019), WPg 763 ff.

6 Vgl. Marten & Harder (2019), WPg 765.

7 Vgl. Rega & Teipel (2016), WPg.

8 Vgl. Marten & Harder (2019), 764; Rega & Teipel (2016), WPg 43.

9 Vgl. Deutsch (2019), WPg 496 ff; Marten & Harder (2019), WPg 764.

2.2. Risikoorientierter Prüfungsansatz

Betrachtet man die Vorgaben zum risikoorientierten Prüfungsansatz, so ist festzuhalten, dass der Einsatz eines digitalen Workflows und die Anwendung von Data Analytics grundsätzlich in allen Phasen möglich ist. Beispielsweise können Data Analytics bei Risikobeurteilung, Kontrolltests, analytischen Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungen eingesetzt werden. Die mithilfe von Data Analytics aufgedeckten Auffälligkeiten sind dann mittels weiterer Analysen und Prüfungshandlungen abzuklären. Dabei wird grundsätzlich keine Notwendigkeit gesehen, eine neue Kategorie von Prüfungshandlungen zu schaffen.¹⁰

Durch die Digitalisierung ist es möglich, für die Risikobeurteilung idR die vollständigen Buchungsdaten zu verwenden. Somit kann bspw die Identifizierung von „Red Flags“ umfassender und präziser erfolgen. Andererseits wirkt sich die Digitalisierung jedoch auch auf die Komplexität der Geschäftsmodelle aus, was wiederum zu einem höheren inhärenten Risiko führen könnte.¹¹

Betrachtet man die Prüfung von Kontrollen, so zeigt sich, dass aufgrund des Digital Audits weniger (klassische) Kontrolltests notwendig werden. Die Prüfung von IT-Kontrollen wird jedoch an Bedeutung gewinnen.¹² Aufgrund der technologischen Entwicklung kann das Fehlerrisiko reduziert werden. Daher kann die Digitalisierung von Kontrollen zu einem geringeren Prüfungsrisiko (insbesondere Fehlerisiko) führen. Substanzielle Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungen können zum Beispiel anhand von Regressionsanalysen gemacht werden. Es ist außerdem durchaus möglich, dass bei gleichbleibendem Prüfungsrisiko weniger Einzelfallprüfungen durchzuführen sind und trotzdem 100 % des Datenbestandes geprüft werden.¹³

Betrachtet man die Frage, welchen Herausforderungen Prüfungsgesellschaften gegenüberstehen, so zeigt sich, dass insbesondere der Digitalisierungsgrad der Mandanten von großer Bedeutung für das Digital Audit ist.¹⁴ Ferner ist auch die Integrität der Daten von essenzieller Bedeutung für die Prüfungsdurchführung, da unverlässliche, nicht-vollständige Daten selbst mit der besten Digital-Audit-Technologie zu keinen vertretbaren Prüfungsergebnissen führen können. Bereits im Zuge der Datenbeschaffung steht der Wirtschaftsprüfer aber schon der Problematik von uneinheitlicher Datenbasis und Schnittstellen gegenüber, somit muss vor der Datenbeschaffung geklärt werden, wie dies funktionieren soll/kann und welche Daten benötigt werden.¹⁵ Zudem können auch Bedenken hinsichtlich der

10 Vgl. Marten & Harder (2019), WPg 764.

11 Vgl. Marten & Harder (2019), WPg 765.

12 Vgl. Marten & Harder (2019), WPg 768.

13 Vgl. Marten & Harder (2019), WPg 765.

14 Vgl. Kreher/Sellhorn/Hess (2017), Digitalisierung im Rechnungswesen; Graschitz (2018), iwP-Jahrbuch 2018, 23 ff mwN.

15 Vgl. Prossinger/Sikora/Graschitz (2019), iwP-Jahrbuch 2019, 21.

Sicherheit der Technologie im Hinblick auf Datensicherheit und Datenschutz – sowohl seitens des Mandanten als auch des Abschlussprüfers – bestehen.

Die Digitalisierung der Unternehmensprozesse und Prüfungsdurchführung kann zwar zu verstärkten Automatismen und effizienteren Abläufen führen, jedoch sind zur Digitalisierung eines Unternehmens bzw einer Prüfungsgesellschaft auch hohe Investitionen notwendig. Während sich dies bei größeren Unternehmen und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften idR leichter umsetzen lässt, stellt sich insbesondere bei KMUs und KMPs¹⁶ die Frage nach der Finanzierbarkeit von technologischen Innovationen.

Zusammengefasst können Digital Audits also grundsätzlich zu einem gezielteren Einsatz des risikoorientierten Prüfungsansatzes führen, indem

- Kontrollen automatisiert geprüft werden,
- die gesamten Rechnungslegungsinformationen analysiert werden, und
- komplexe Analyseverfahren (zB Regressionen) und Tools eingesetzt werden.

Somit ist die Digitalisierung ein voranschreitender Trend, welcher jedoch bei jedem Unternehmen und jeder Prüfungsgesellschaft anders umgesetzt wird und neben technischer Realisierbarkeit auch von Kapazitäten und Finanzierungskraft abhängt.

Da es sich bei „der Digitalisierung“ nicht um ein eindimensionales Phänomen handelt, sondern vielfältige Gründe und Einsatzmöglichkeiten bestehen, werden in der Folge auch einige unterschiedliche Tools vorgestellt. Dabei wird auch erläutert, in welcher Form sie von Abschlussprüfern eingesetzt werden können.

2.3. Eingesetzte Tools

2.3.1. Robotic Process Automation (RPA)

Eine Art von Tools, die angewandt werden kann, wird unter dem Oberbegriff Robotic Process Automation (RPA) zusammengefasst. Ziel dieser Tools ist die effizientere Steuerung von (bisher manuellen) Geschäftsprozessen durch Voll- oder Teilautomatisierung. Wirtschaftsprüfer und interne Revisoren können RPA-Software (Bots) einsetzen und dann die (Arbeits-)Ergebnisse beurteilen. Die Software-Roboter (Bots) folgen dabei einem vorgegebenen, regelbasiertem Ablauf von Arbeitsschritten. Sie automatisieren Geschäftsprozesse und haben in der Regel einen eigenen Zugang zum ERP-System. Beispiele für den Einsatz von RPA sind die Bearbeitung von Rechnungen, das Buchen von Kontoauszügen und die Beurteilung von Verträgen. Aber auch bei der Prüfungsdurchführung wird neuerdings RPA eingesetzt beispielsweise im Rahmen von Saldenabstimmungen, Abstimmungen von Reporting Packages sowie bei der Vorbereitung von Prüfungsberichten.

16 KMPs – Kleine und mittlere Prüfungsgesellschaften.

2.3.2. Data Analytics

Data Analytics umfassen grundsätzlich eine Reihe regelbasierter Datenanalysen, Visualisierungen und Regressionsanalysen, wie zB Simulationen, Kausal- und Prognoseanalysen, maschinelle und tiefe Lernverfahren („Künstliche Intelligenz“), Data Mining und Text Mining.¹⁷

Die regelbasierten Datenanalysen können eingesetzt werden, um Ausreißeranalysen durchzuführen und bspw hohe Preise, Null- oder Negativbestände und doppelte Buchungen zu identifizieren. Weiters kommt auch Benford's Law¹⁸ zum Einsatz, welches dem Erkennen von Datenmustern durch Ziffernanalyse dient.

Visualisierungen sind insofern wichtig, als sie, in Verbindung mit deskriptiven Statistiken, erlauben, Auffälligkeiten zu entdecken und diese auch grafisch darzustellen. Regressionsanalysen zeigen signifikante Zusammenhänge aus der Vergangenheit, welche unter Umständen auch für die Gegenwart (zum Beispiel Umsatzentwicklung) relevant sein können. Bei Kausalanalysen werden Ursachen- und Wirkungszusammenhänge identifiziert und Prognoseanalysen werten Vorhersagen aus.

Unter Data Mining wird die systematische Anwendung statistischer Verfahren auf große Datenbestände verstanden. Dabei sollen Muster, Zusammenhänge, neue Querverbindungen und Trends erkannt werden (wie zB bei einer Clusteranalyse). Weiters gibt es auch noch das Text Mining. Es ist mit dem Data Mining verknüpft und ist ein algorithmusbasiertes Verfahren, das auf die Entdeckung von Bedeutungsstrukturen aus schwach- oder unstrukturierten Textdateien abzielt. Der Einsatzbereich des Text Minings kann sich auf Themen wie Vertragsinhalte, Fraud oder Going-Concern-Beurteilungen erstrecken. Ferner werden auch auf dem Gebiet der Entwicklung und des Einsatzes „Künstlicher Intelligenz“ im Rahmen der Abschlussprüfung kontinuierlich Fortschritte gemacht.¹⁹

Bei der Prüfungsdurchführung wird ein Konvolut an Informationen gesammelt. Dabei hat der Prüfer einzuschätzen, ob die durch Data-Analytics-Verfahren erlangten Informationen nur Rohevidenzen sind, oder ob es sich um Prüfungsnachweise handelt. Diese Informationen hat der Prüfer im Hinblick auf ihre Eignung betreffend der Prüfungssicherheit zu analysieren und ggf um weitere (konventionelle) Prüfungshandlungen zu ergänzen. Mittels Data-Analytics-Verfahren ist es möglich, den absoluten Wertbeitrag von Ausreißern zu erkennen und deren Wesentlichkeit direkt zu beurteilen, da aufgrund der Analyse der Gesamtdaten keine Hochrechnung mehr notwendig ist. Zudem sind, wenn nur unwesentliche Ausreißer entdeckt wurden, keine weiteren Prüfungshandlungen notwendig. Falls jedoch wesentliche Ausreißer bzw Fehldarstellungen identifiziert werden, sind weitere Prüfungshandlungen vorzunehmen. Dabei wird idR auf klassische Prüfungs-

17 Ausf zu den Data-Analytics-Verfahren *Ruhnke* (2019), WPg 65 f mwN.

18 Siehe auch *Odenthal* (2017), WPg 547.

19 Vgl *Ruhnke* (2019), WPg 65 f.

handlungen zurückgegriffen werden, es besteht in diesem Bereich jedoch ein großes Potenzial für selbstlernende Systeme.²⁰

Unabhängig von der Durchführung von Analysen der Gesamtdaten mithilfe von Data Analytics, ist eine Prüfung der IT-Kontrollen unabdingbar, um Authentizität der elektronischen Information sowie deren Vollständigkeit zu gewährleisten.

Die Generierung von Anwendungsbeispielen von Data Analytics ist vielfältig. So können bspw durch die Nutzung von Data-Mining-Techniken mithilfe externer Daten (zB Volkszählungsdaten, Social-Media, Zeitungsartikel) das Geschäftsrisiko des Mandanten, Fraud-Risiken sowie die Annahme der Unternehmensfortführung beurteilt werden. Ferner können auch Erwartungswerte für Umsatzerlöse, basierend zB auf demografischen Daten und Wetterdaten gebildet werden. Die Digitalisierung ermöglicht es auch, zB mithilfe des Einsatzes von Drohnen, Prüfungsnachweise für die Vorratsinventur zu erlangen.²¹ Ebenso können mithilfe von Data Analytics Massenkundenverträge auf Anomalien geprüft werden und auch eine Automatisierung der Bestätigungen Dritter kann bspw durch den Einsatz von Blockchain-Technologien erfolgen. Auch komplexere Thematiken, wie bspw die Entwicklung vorhersagekräftiger Modelle zur Beurteilung der Annahme der Unternehmensfortführung und zur Entdeckung von Fraud, können aufgrund der Digitalisierung bearbeitet werden.²²

2.3.3. Process Mining

Im Rahmen von Digital Audits wird auch regelmäßig Process Mining²³ eingesetzt. Beim Process Mining handelt es sich um eine automatisierte Analyse eines gesamten Prozesses von der Entstehung eines Geschäftsvorfalles bis hin zu dessen Buchung. Ein Beispiel dafür wären die Einschätzung des Kontrollumfeldes, die Prüfung der Effektivität von Kontrollen sowie der Compliance mit den Firmenpolicies. Es sollen Auffälligkeiten identifiziert und anschließend beurteilt werden. Die identifizierten Auffälligkeiten, Abweichungen oder Schwächen dienen dabei nicht nur der Prüfungsdurchführung, sondern können auch einen Mehrwert für die Unternehmen darstellen. Ein „klassisches“ Einsatzgebiet von Process-Mining-Techniken wäre das Journal Entry Testing iSd ISA 240. Process Mining kann aber auch in den beiden typischen Kernprozessen „Purchase to Pay“ und „Order to Cash“ eingesetzt werden.

Mithilfe der folgenden Abbildung wird beispielhaft dargestellt, wie Soll- und Ist-Prozesse aussehen können. Daraus ist ersichtlich, welche wichtigen Schritte der Soll-Prozess enthält, dass jedoch der Ist-Prozess deutlich von der Intention der Prozessverantwortlichen abweicht.

20 Vgl Marten & Harder (2019) 765, 767.

21 Vgl Appelbaum & Nehmer (2017).

22 Vgl Alles & Gray (2016); Gray & Debreccency (2014); Kokina & Davenport (2017).

23 Ausf zum Process Mining ua Odenthal (2017), WPg 552 f; Deutsch (2019), WPg 498 f; Ruhnke (2019), WPg 66 f.

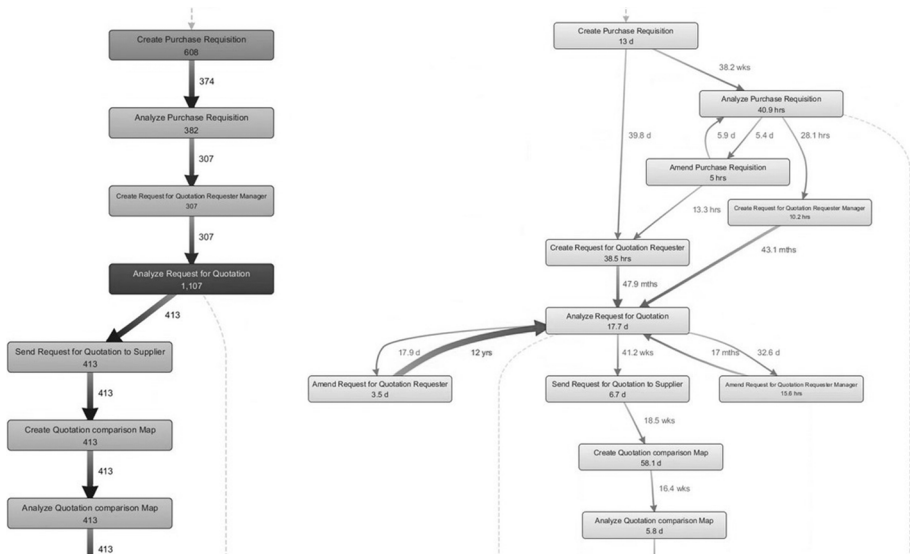


Abb 2: Process Mining – Soll- vs Ist-Prozess²⁴

Anhand der Abbildung soll gezeigt werden, inwiefern sich Soll- und Ist-Prozess unterscheiden können. Szenarien wie diese, werden in der Praxis häufig vorkommen. Aus Perspektive des Prüfers wird das Process-Mining Verfahren zur Beurteilung der internen Kontrollen sowie des Kontrollrisikos im Sinne eines „Walk-throughs“ durch den Prozess als analytische Prüfungshandlung verwendet. Aufgrund von jenen Transaktionen, die vom „Standardprozess“ abweichen, lassen sich Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS beurteilen. Durch den Einsatz von Process-Mining-Techniken entfallen außerdem zeitaufwändige Interviews zur Prozessaufnahme sowie die Prüfung der Wirksamkeit der systemintegrierten Kontrollen in umfangreiche Stichproben. Daraus resultiert die Reduzierung der Workloads bei den Einzelfallprüfungshandlungen. Ferner kann auch eine Social-Network-Analyse durchgeführt werden. Eine Beispielfrage wäre: Welche Personen (Beteiligte im Einkaufsprozess) agieren mit welcher Frequenz und Intensität? Prozessanalysen waren somit auch vor der Digitalisierung möglich, jedoch unter Einsatz eines wesentlich größeren Zeit- und Ressourcenaufwands.

Auch für das geprüfte Unternehmen kann aus Process Mining ein Mehrwert entstehen, wenn bei der Abschlussprüfung dadurch Auffälligkeiten identifiziert werden und mit diesen Informationen der bzw die Prozesse verbessert werden können.

Somit lassen sich mithilfe des Process Minings Abläufe digitalisierter Prozesse einfach nachvollziehen und Fragen nach involvierten Personen (wer), Prozess-

24 Vgl Filaire, T. (2017) <https://towardsdatascience.com/unleash-the-value-of-process-mining-4e3b5af4e9d8>.

abläufen, Abweichungen vom Soll-Prozess und Umgang mit den Abweichungen (wie), korrekter Ablauf von Bestellung bis Bezahlung (was), Zeitrahmen und Dauer (wann) und Anzahl der Prozesswiederholungen (wie viele) feststellen. Diese Information ist nicht nur für die Prüfungsdurchführung relevant, sondern auch für das geprüfte Unternehmen von großer Bedeutung, da mit Informationen über die Prozesse diese auch optimiert werden können.

2.3.4. Künstliche Intelligenz und Machine Learning

Ein weiterer aktueller Trend, der im Zuge der Digitalisierung entstanden ist, stellt die Künstliche Intelligenz dar. Unter Künstlicher Intelligenz (KI)²⁵ versteht man das Nachahmen des menschlichen Verhaltens durch Maschinen. Auch im Bereich Wirtschaftsprüfung gibt es erste Überlegungen zum Einsatz von KI.²⁶ Das AICPA stellt die Dimensionen der KI im Kontext der Abschlussprüfung wie folgt dar.

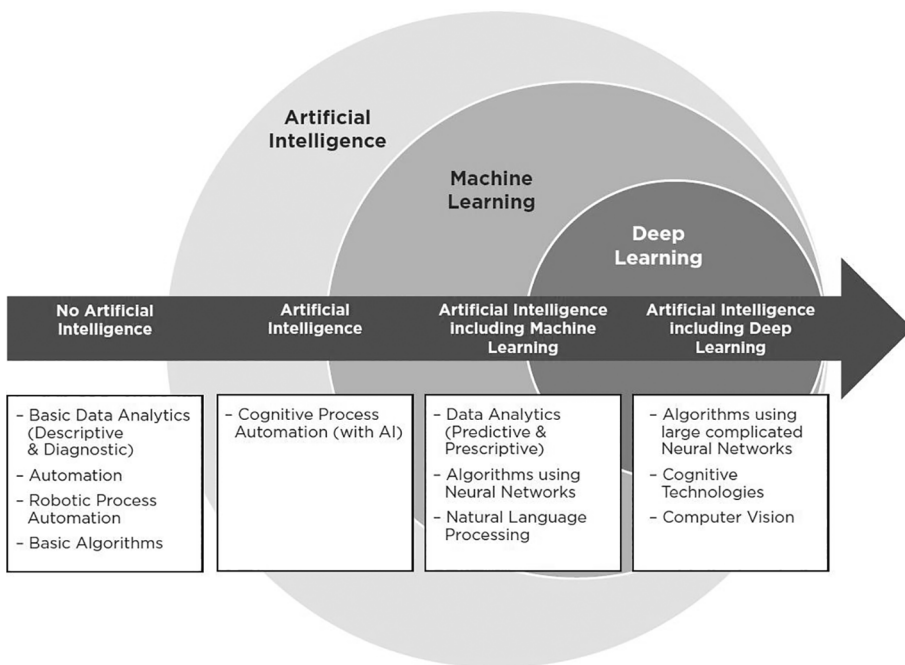


Abb 3: Künstliche Intelligenz²⁷

25 Ausf zu KI in der Abschlussprüfung uA *Weißberger et al (2019), WPg 1123; Marten & Harder (2019), WPg 765 f; Odenthal (2017), WPg 553 f.*

26 Vgl *Marten & Harder (2019), WPg 765 f.*

27 Vgl AICPA (2019), A CPA's Introduction to AI, 5.